



**Bekanntmachung für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes im Oberamt Waiblingen.**

Am 2. Februar d. Js. wird der bisher in Waiblingen stationirte Bezirksfeldwebel zu dem in Cannstatt errichteten Meldeamt herangezogen. Damit wird gleichzeitig der bisherige Landwehr-Kompagnie-Bezirk Waiblingen dem Bezirk des Meldeamts Cannstatt zugetheilt.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes im Oberamt Waiblingen haben sich daher in Zukunft in allen Dienstangelegenheiten an das Meldeamt Cannstatt zu wenden.

Unter Hinweis auf die jedem Militärpaß vorgebrachten Bestimmungen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche Meldungen der Mannschaften unter Benützung der bei den Ortsvorstehern niedergelegten Formulare schriftlich erstattet werden können.

Außerdem wird zur Entgegennahme von Meldungen, Aufnahme von Protocollen und Gesuchen, in Zukunft

an jedem 1. und 3. Samstag des Monats  
Vormittags von 9 1/2 Uhr ab in Waiblingen  
und an jedem 2. und 4. Samstag des Monats  
Vormittags von 10 Uhr ab in Winnenden

ein Bezirksfeldwebel auf dem Rathause anwesend sein.

L u d w i g s b u r g, den 10. Januar 1890.

Königl. Bezirks-Kommando.

**R. Forstamt Hall. Revier Kleinaspach.  
Fichtenstangen-Verkauf.**



Am Montag den 27. Januar Vormittags 11 Uhr im Löwen in Kleinaspach aus den Staatswaldungen Sauerwiese, Altersbergertor, Lannenschlägle, Sandacker, Altersbergerspize, Knoblauchplatte, Bergreifach, Abt. Dreispitz und Sulzweg und Scheidholz: 3240 Derbstangen von 7,1 — über 18 m. lang; Hopfenstangen: 2712 I., 1318 II., 197 III., 437 IV., 1185 V. Cl. und 300 Ausschuf I.—V. Cl., Zaun- Stab- und Bohnensteden 1030 Stück. Die Stangen sind sehr schön und ist die Abfuhr günstig. Die beiden Forstwärter Zauner auf dem Warthof und Freyer in Kleinaspach zeigen die Stangen auf Verlangen jede Zeit vor.

Revier Kleinaspach.

**Auß- und Brennholz-Verkauf.**



Am Mittwoch den 29. Januar Vormittags 10 Uhr aus dem Staatswald Schönbthalerebene unweit Unterschönthal: Am. 4 eichenes Spaltholz worunter 2 Am. mit 1,2 m. Scheitlänge, 2 dto. Scheiter, 30 dto. Prügel und Anbruch, 3 buchene Spaltholz mit 1,2 m. Scheitlänge, 63 dto. Scheiter und Prügel, 16 aspene Koller 2 m. lang und 28 aspene Prügel und Anbruch. Gebundene Wellen 600 eichene, 2150 buchene, 40 aspene, 150 weichgemischte und 60 Wellen Größelreis. Zusammenkunft im Schlag.

Waiblingen.

**Zwangs-Versteigerung.**

Der Unterzeichnete bringt am  
Dienstag den 21. Januar  
Mittags 1 Uhr

im Hause des Gustav Hölder, Mehgers hier  
**1 Giskasten, 1 Mostpresse**  
mit eisener Spindel und Mahlmühle, sowie 1 gutes,  
**1040 Liter haltendes Faß**  
im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung zum Verkauf.  
Den 20. Januar 1890. Gerichtsvollzieher  
Büker.

Waiblingen.

**Dankagung.**

Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme, welche ich bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten

**Josef Knoll**

erfahren durfte, für die reichen Blumenspenden, für die zahlreiche Begleitung, für die trostreichen Worte, im Hause und am Grabe, des Herrn Dekans, für den erhebenden Gesang der Herrn Lehrer, sowie der werthen Bädergenossenschaft und dem Arbeiterverein, sage ich allen auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank

Die tieftrauernde Witwe  
Friedrike Knoll.

Soeben erschien in 2. Auflage:  
**Kurzer Leitfaden**  
zur schnellen Erlernung:

mir  
und  
mich,  
Sie  
und  
Ihnen  
richtig anzuwenden. Von Franz  
Holder-Egger. Preis 1 Mark.  
Friedrich Stahn, Berlin SW 48.

Waiblingen.

**Linsen, Erbsen,  
Bohnen**

empfiehlt in sehr gutkochender schöner  
Waare billigt  
Fr. Spiek, Buchbinder.

**Waiblingen.  
Pfösch-Verkauf.**

Nächsten Mittwoch, den 22. Jan.,  
Vorm. 8 Uhr

wird auf dem Rathause der Pfösch verkauft, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen sind, daß auch Auswärtige für ihre auf hiesiger Markung gelegenen Güter zugelassen sind.  
Den 20. Januar 1890.



Stadtpflege.

**Lesegesellschaft Waiblingen.**

Heute Abend von 8 Uhr an

findet bei Anringer z. Basen der Verkauf der Zeitschriften vom Vorjahr statt, wozu auch Nichtmitglieder freundlichst eingeladen sind.

Waiblingen.

**Trauer-Anzeige.**



Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unsere liebe, treue, sorgte Gattin, Mutter und Schwester

**Karoline Arnold,**

geb. Frank

Samstag nachts 11 Uhr im 50. Lebensjahre an einem Herzschlag unerwartet schnell verschieden ist.

Beerdigung am Dienstag Nachmittags 3 Uhr.  
Um stille Theilnahme bittet

Der trauernde Gatte  
**Wilhelm Arnold**  
mit seinen Kindern.

Grünbach  
D.A. Schorndorf.

**Wegen Wegzug**

verkauft der Unterzeichnete  
Samstag den 25. Jan.  
mittags 12 Uhr

eine neuemeltige

**Kalbel**

und eine mit dem zweiten Kalb trächtige Kuh. beide gut im Zug und Nutzen, sowie 2 Wagen, 1 Feuer, Angerle und Stroh. Zu gleicher Zeit verkauft Jakob Illg, wegen Alter und Krankheit, eine mit dem 3. Kalb trächtige Kuh



**Kuh**  
Johannes Rau.

Vor einigen Tagen ist mir ein englischer

**Schraubenschlüssel**

abhanden gekommen, der jetzige Besitzer wird ersucht, ihn sofort an Ort und Stelle zu thun andernfalls ich andere Hilfe in Anspruch nehmen werde, vor Ankauf wird gewarnt! Desgleichen vor einem Jahr eine starke Sperrkette.

Maas, Schmitz.

Waiblingen.  
Es hat Jemand einen

**Acker**

im Haberfeld zu verpachten  
Wer? sagt die Redaktion.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet  
das erste und größte

**Bettfedern-Lager**

von  
**C. F. Kehnroth, Hamburg**

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

neue Bettfedern für 60 S das Pfund sehr gute Sorte

1 No 25 S Prima Halbdaunen 1 No 60 S und 2. No

Prima Halbdaunen hochsein 2 No 35 S Prima

Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 No.

Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

# Mein Manufaktur und Damen-Confections-Geschäft

befindet sich von jetzt ab nur noch

## Hirschstrasse No. 14, Hotel z. Hirsch,

schräg gegenüber meinem seitherigen Laden

Stuttgart.

## N. Reichmann, Hirschstrasse 14.

### Württemberg.

† **Waiblingen**, 20. Jan. Influenza. Mit dem heutigen Tage begannen unsere Volksschulen, welche infolge der Influenza seit dem 10. d. M. geschlossen waren, wieder ihre regelmäßige Thätigkeit, was wohl darauf schließen läßt, daß der Krankheitszustand in unserer Stadt im Rückgang begriffen ist. Die Erkrankung an der Influenza war hier eine fast allgemeine, kein Alter, Stand und Geschlecht blieb verschont, und es ist nun fast keine Familie mehr, die nicht einen oder mehrere Patienten gehabt hätte. Besonders hart wurden die Erwachsenen heimgesucht, während die Kinder teilweise verschont blieben. So gleichgültig man sich am Anfang der Krankheit gegenüberstellte, so schwer hatte es mancher nachher zu büßen, wenn er sich beim erstmaligen Kranksein nicht genug in Acht genommen hatte. Infolge davon sind nicht allein viele zum 2. und 3. mal erkrankt, sondern haben sich zum Teil noch gefährlichere Krankheiten zugezogen. In mehreren Fällen nahm die Krankheit einen ernstlicheren Charakter dadurch an, daß sich noch Lungenentzündung hinzugesellte. Besonders zahlreich sind in den letzten Tagen die Todesfälle, denn es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht 1 oder 2 erwachsene Personen beerdigt werden. Wenn auch solche Todesfälle teilweise mit Altersschwäche im Zusammenhang stehen, so sind doch auch hier die Erkrankungen vielfach auf die Influenza zurückzuführen.

\* Sicherem Vernehmen nach hat der Reichstagsabgeordnete für den II. Wahlkreis, Herr Landgerichtsrat **Beiel**, sich in einem Privatbrief dahin ausgesprochen, daß nach seiner Ansicht die bisherigen Einrichtungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit in Württemberg sich gut bewährt haben und daß er, so viel an ihm liege, dafür eintreten werde, daß in das neue Civil-Gesetzbuch eine Bestimmung aufgenommen werde, wodurch die Aufrechterhaltung unserer württembergischen Einrichtungen ermöglicht werde. Dieß wird vielleicht zur Aufklärung der Wähler über diesen wichtigen Punkt beitragen.

**Stuttgart**. Die drei letzten Predigten **Gerolds** (Weihnachten, Neujahr, Sonntag nach Neujahr) werden in Falbe im Verlag von **C. Krabbe** hier erscheinen.

— Nächsten Dienstag und Mittwoch wird ein namhafter Londoner Straßenprediger, **Mr. Kirham** hier zu hören sein, zwar nicht auf der Straße, aber in der Biederhalle. Es ist ein ganz besonderes Interesse, das den auf einer Reise nach dem Orient begriffenen Prediger veranlaßt, gerade hier 2 Vorträge zu halten. Im Jahre 1868 traf derselbe in Amsterdam eine im Jahr zuvor in Stuttgart von Litograph **Korrad Schacher** gefertigte bildliche Darstellung des biblischen Gleichnisses vom breiten und schmalen Weg (nach Matth. 7, 13, 14.) Sofort erkannte der praktische Engländer die Verwendbarkeit dieses Bildes für seine Arbeit als Evangelist. Er nahm es mit nach London, ließ es dort vergrößern und in Farben herstellen, fügte eine eigentümliche Art der Beleuchtung hinzu und hielt nun da und dort in Hallen und auf Straßen Vorträge über den Inhalt des Bildes, wobei immer das vergrößerte Bild selbst zur Illustration diente. Nach seiner eigenen sorgfältigen Zählung hat er im ganzen 999 Vorträge darüber gehalten und freut sich, auf seiner Durchreise nach dem Orient den 1000. Vortrag gerade in der Stadt halten zu können, in welcher vor 23 Jahren das Bild erbacht und hergestellt wurde.

**Bradenheim**, 19. Jan. Ein großer Leichenzug gab dem Oberamtsrichter **Honold** das Geleite. Am Grabe sprachen **Dehan Huber**, Stadtpfarrer **Nies** von Kleingartach als Freund und einer der 3 Vertreter der Verbindung „Schottland“ aus Tübingen, welcher der Berewigte angehörte. Der Kriegerverein gab 3 Salven ab.

### Deutsches Reich.

**Berlin**, 18. Jan. (Reichstag.) Der Antrag Hüne auf Befreiung der Theologen von der Wehrpflicht wurde mit 121 gegen 89 Stimmen in 3. Lesung e n d g i l t i g a b g e l e h n t.

**Berlin**, 19. Jan. Der Schluß des Reichstags dürfte spätestens am 25. d. M. erfolgen.

**Strasburg**, 16. Jan. Heute Abend um 6 Uhr entgleiste, wie die **Bad. L.Z.** meldet, zwischen dem Bahnhofe Neudorf und dem Centralbahnhofe unweit der Spitalstraße ein von Rehl kommender Güterzug. Mehrere Wagen sind zertrümmert. Der Wagenrevisor **Kauschert**, in Schüttigheim bei Strasburg wohnhaft, welcher allabendlich vom Bahnhofe Rehl mit diesem Zuge zurückkehrt, ist tot, 3 Bremser sind schwer verletzt. Erst gegen 9 Uhr Abends konnte die Leiche des **Kauschert**, aus den Trümmern hervorgeholt werden. Kurz zuvor kam ein Sohn desselben und wollte sich erkundigen, ob seinem Vater etwas geschehen sei, da wurde ihm die schreckliche Auskunft gegeben, daß der Vater tot sei. **Kauschert** ist 45 Jahre alt und Vater mehrerer Kinder. Der Grund der Entgleisung ist noch nicht bekannt.

**Mainz**, 13. Jan. (Ein großes Braunkohlenlager) ist nach der „**Offenbacher Zeitung**“ vor einigen Tagen zwischen Heidesheim und Bodenheim entdeckt worden.

**Cassel**, 18. Jan. Prinz **Wilhelm** von Hessen-Philippsthal-Barchfeld ist gestern Nachmittag in **Rotenburg** gestorben.

### Ausland.

**Turin**, 18. Jan. Der Herzog von **Aosta** ist heute Abend 7 Uhr gestorben.

**Bern**, 17. Jan. Die waadtländische Gesundheitsbehörde bestätigt, daß an der schweizerisch-französischen Grenze Fälle von schwarzen Poden vorgekommen seien, jedoch nur ganz vereinzelt.

**Paris**, 17. Jan. General **Négrier** (11 Korps) hat einen Tagesbefehl erlassen, wornach das Fluchen und Schwören, sowie der Gebrauch von groben Schimpfwörtern beim Exercieren verboten wird.

— Der Kaiser von **Brasilien** ist mit seiner Tochter und seinen zwei Schwiegerköhnen und drei Enteln in **Cannes** angekommen. Im Gefolge ist u. a. Dr. **Seybold** aufgeführt, sein Sekretär, welcher seine Studien im Stift zu Tübingen gemacht hat (geb. 1859 in Waiblingen, seit 1886 in kaiserlichen Diensten) **Dom Pedro** wurde am Bahnhof von der Prinzessin **Clementine** von Sachsen-Coburg und dem gräflichen Paar von **Saserta** empfangen. Er wohnt im **Hotel Beauséjour**, wo auch der Herzog von **Nemours** und die Prinzen von **Joinville** und **Penthièvre** erwartet werden.

**Brüssel**, 17. Jan. Die Regierung beschloß die militärische Besetzung des **Hennegaus**. Die Dynamitanschläge häufen sich in erschreckender Weise.

**Brüssel**, 19. Jan. Die Gendarmerie zerprengte 500 mit Hacken bewaffnete Bergleute, welche in drohender Haltung gegen das Bergwerk bei **Montigny** zogen. Zahlreiche Truppenteile sind in **Charleroi** eingetroffen.

— In **Charleroi** dehnt sich der Ausstand noch weiter aus. Die Ausständigen nehmen eine drohende Haltung an; die Gruben sind mit Gendarmen besetzt, in der Umgebung patrouilliert die Kavallerie. — Es ist ein zweites Dynamit-Attentat vorgekommen; am Hause eines Sattlers namens **Demonty** wurde ein Anbau in die Luft gesprengt. In **Gilly**, wo die Ausständigen die Arbeiter, die zum Einfahren kamen, mißhandeln wollten, zog der Direktor **Gilliaux** den Revolver und gab einen Schuß in die Luft ab.

**Brüssel**, 12. Jan. (Von einem Löwen zerfleischt.) In der Menagerie **Rezon**, die zur Zeit hier ist, hat sich ein grauenhafter Unfall zugetragen. In zwei benachbarten Käfigen befanden sich ein prachtvoller großer Löwe und eine gefleckte Hyäne. Die letztere war auf ihren Nachbar aus irgend einem Grunde wütend und versuchte mehrfach die Gitter zu durchbrechen, um in den Nachbarkäfig zu gelangen. Der Löwe kümmerte sich um das wilde Gebahren der Hyäne nicht. Das Personal war gerade abends mit dem Reinigen der Menagerie beschäftigt, als der Löwe mit einemmale furchtbar zu brüllen anfang. Die entsetzten Arbeiter sahen die Hyäne am Halse des Löwen hängen, mit den Zähnen das Fell ihres Feindes zerfetzend. Obwohl die Bedienten sofort mit Eisengabeln und Stangen die wütenden Tiere bearbeiteten, gelang es ihnen nicht, dieselben von einander zu trennen. Auf den Lärm war die Tierbändigerin **Frau Castanel** herbeigeeilt und sprang, im einfachen Kleide und nur mit einer Peitsche bewaffnet, in den Käfig. Die Hyäne erhielt einen furchtbaren Schlag auf die Nase, so daß sie heulend in ihren Käfig floh. Ehe aber **Frau Castanel** entkommen konnte, hatte der wild gewordene Löwe sich ihr genähert und mit einem einzigen Tagesschlage streckte er die Tierbändigerin zu Boden. Der Schlag hatte die rechte Hüfte getroffen. Die Kleider waren zerrissen und das Fleisch hing in Fetzen von dem bloßgelegten Knochen herab. Mit unglaublicher Anstrengung erhob sich **Frau Castanel** noch einmal und peitschte den Löwen, daß er zurückwich. Der Tierbändigerin gelang es dann, aus dem Käfige zu entkommen. Dynamitig sank sie neben demselben nieder. Ihre Wunden sind sehr schwere und ihr Zustand flößt Bejorgnis ein.

**Sansibar**, 19. Jan. (Melbung des Neuter'schen Bureaus.) Das Befinden **Emin Paschas** hat sich etwas gebessert. — Der britische Kreuzer „**Conquest**“ ist hier eingetroffen; gegenwärtig befinden sich hier vierzehn englische Kriegsschiffe, welche mit Kohlen beladen werden. — Der Sultan hat der Regierung des CongoStaates die Anwerbung von 1200 sansibaritischen Arbeitern gestattet. — Das Kabel zwischen **Mombassa** und **Sansibar** ist nunmehr fertig und wird die direkte telegraphische Verbindung mit Europa heute eröffnet.

# Dunkel!

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Zimmer noch blieb Körper stehen. Möchte die Nacht auch unfreundlich sein; er empfand es nicht, so sehr beschäftigten ihn Fragen und Gedanken. Und was war ihm an einer schlaflos durchwachten Nacht gelegen? Sein Amt als Polizeikommissar hatte ihn längst daran gewöhnt. Drüben im Hause in des Doktors Zimmer blieb alles dunkel.

Sangsam schritt er in die Stadt zurück. Unwillkürlich ging er wieder durch die kleine Gasse. Sie war leer. Er dachte daran, in den Garten zu gehen — er führte ja einen Schlüssel bei sich — um nach dem hinübergeworfenen Gegenstande zu suchen — es wäre in der Dunkelheit ein vergebliches Bemühen gewesen und er mochte in dem Hause keine Störung hervorrufen.

Er ging heim.

Sein erster Gedanke, als er am andern Morgen erwachte, war auf den Vorfall in der vergangenen Nacht gerichtet. Derselbe ließ ihm keine Ruhe. Hastig klebete er sich an und ging zu dem Hause seiner Verlobten.

Erschreckt kam ihm Anna entgegen. Durch das Fenster hatte sie ihn kommen sehen.

„Was? Ich kommst Du schon so früh?“ fragte sie.

„Bist Du heute noch nicht im Garten gewesen?“ warf Körper ein.

„Nein,“ erwiderte Anna erklärend. „Was sollte ich dort?“

„Ist noch Niemand darin gewesen?“ fragte Körper weiter.

„Ich glaube nicht — schwelich. Doch weshalb fragst Du darnach?“  
„Komm — komm mit, Anna,“ erwiderte Köber hastig, ohne auf ihre Frage zu antworten, und ging ihr in den Garten voran.

„Was willst Du nur hier?“ begann Anna wieder zu fragen, da sie sein Vorhaben nicht begriff.

„Einen Gegenstand such ich, der gestern Abend, als ich von hier fortging, über die Mauer geworfen wurde,“ und er erzählte ihr mit wenigen Worten den Vorfall, ohne zu erwähnen, daß er den Doktor erkannt zu haben glaubte.

„Und Du hast den Mann nicht erkannt?“

„Nein — nein!“ gab Körper zur Antwort. „Nun komm nur, hilf nur suchen. Dort ungefähr muß es sein — dort an der Mauer zwischen dem Himbeergesträuch.“

Den Blick schart er auf die Erde geheftet, gebückt, von Anna unterstützt, durchsuchte er das Gesträuch. Er fand nichts.

„Du wirst Dich getäuscht haben,“ sprach Anna. „Ich begreife nicht, was Jemand hierher geworfen haben könnte!“

„Ich täusche mich nicht, ich weiß auch nicht, was es ist,“ gab Körper zur Antwort, „allein wäre es ein gleichgültiger Gegenstand gewesen, so hätte der Mann nicht nötig gehabt, so eilig zu fliehen.“

Noch einmal durchsuchte er mit genauer Aufmerksamkeit das Gebüsch.

„Halt, was ist das?“ rief er plötzlich.

Er bückte sich und hob einen Gegenstand empor. Starr — überrascht blickte er in Auge darauf.

„Ein Portemonnaie! — Bergers Portemonnaie!“ rief er laut.

Anna trat hinzu.

„Sieh — sieh hier!“ fuhr er fort. Ein silberner Bügel! Ich täusche mich nicht, es ist des Ermordeten Portemonnaie!“

Er öffnete es, es war leer.

„Ich begreife nicht, wie es hierher gekommen ist,“ sprach Anna erschreckt und verwirrt.

„Ich begreife es!“ rief Körper und sein Auge leuchtete freudig.

„Ueber die Mauer ist es geworfen, vorige Nacht. Sieh — es hat hier noch nicht lange gelegen — das Leder ist kaum feucht. O! Anna — Anna — nun habe ich wieder Mut und Hoffnung! Endlich eine Spur, und ich will sie schon weiter verfolgen — verlaß Dich auf mich! Meine Ahnung hat mich dennoch nicht betrogen! Ein Bubenstück — ein schändliches Bubenstück! — Anna — Anna, nun befreie ich Deinen Bruder — er ist unschuldig!“

Erstaunt blickte Anna ihn an. Sie verstand ihn nicht.

„Du verstehst mich nicht,“ fuhr er freudig erregt fort. „Sieh — hier, dies Portemonnaie soll Deinem Bruder den Kerker öffnen, ihm Freiheit und Leben retten! Du begreifst mich nicht. Höre zu, aber schweige, Anna — versprich — daß Du jetzt noch schweigen willst, keinem Menschen darfst Du ein Wort davon sagen — selbst Deiner Mutter nicht — es gilt Deines Bruders Freiheit — gib mir die Hand darauf.“

Schweigend reichte ihm Anna ihre Rechte entgegen.

Er erfaßte sie und hielt sie in seiner Hand fest.

„Sieh,“ sprach er leiser, „dies Portemonnaie ist hierher geworfen, um den Verdacht gegen Heinrich zu verstärken. Es sollte hier gefunden werden, es war ja wahrscheinlich, daß es bekannt wurde. Das Portemonnaie des Ermordeten in den Garten, der der Mutter desjenigen gehörte, auf welchem bis jetzt der ganze Verdacht ruht, der des Mordes angeklagt ist! Ahnst — begreifst Du nun den Zusammenhang? O — dies Bubenstück! Auch Dich — auch Deine Mutter hätte es in die Untersuchung mit hineingerissen, wenn mich mein Glückstern nicht vergangene Nacht hätte von hier fortgehen helfen! — Haha! — Anna — blickst Du nun klar? Heinrich ist unschuldig — o, ich habe in der letzten Zeit, als meine Bemühung vergebens geblieben, oft an seiner Unschuld gewweifelt — aber jetzt weiß ich sie. Die Beweise, die gegen ihn sprechen, die ihn

in den Kerker geführt haben, die Brieftasche an seiner Wohnung — das Notizblatt in seinem Garten — eine Bubenhand hat sie dort hingeworfen, um den Verdacht auf ihn zu werfen — vielleicht nur, um ihn zu verderben — vielleicht, um den Verdacht von sich abzuwenden!“

Halb zweifelnd blickte Anna ihren Verlobten an. Führte dessen Phantasie ihn nicht zu weit? Es wurde ihr schwer, nach so vielen kummervollen Tagen der Hoffnung mit einem Male wieder vollen Eintritt in ihre Brust zu gewähren.

Körper bemerkte, was in ihr vorging.

„Du glaubst mir nicht,“ fuhr er fort. „Du glaubst, daß ein Traum mich hinreißt — nein, Anna — ich blicke klar! O es drängt sich mir mit einem Male so viel auf, — ich vermag es kaum zu fassen! Nun — nun komme ich zu meinem Ziele!“

„Du hast aber den Mann nicht erkannt, der das Portemonnaie hierher geworfen hat,“ warf Anna ein.

„Ich werde ihn finden!“ rief Körper, „verlaß Dich auf mich. Ich habe seine Gestalt, seinen Gang gesehen und ich werde ihn finden, mühte ich auf jeden Menschen hier in der Stadt einzeln aufzusuchen und vergleicht! Nun aber schweig, Anna! Niemand darf eine Ahnung davon haben! Ich allein will mir das Verdienst erwerben, Deinen Bruder zu befreien und den Schmerz von Deinem Herzen zu nehmen — ich habe es Dir ja gelobt, als Du mir Deine Hand schenktest! Ich will dem Criminalrichter gegenüberreten und sagen: Lassen Sie den Förster in Freiheit — der ist der Mörder Bergers! Ich will mich an seinem unaläubigen Erstaunen weiden. Er hat ja über mich gelächelt, so oft ich einen Zweifel an Heinrich's Schuld ausgesprochen — er hat ja gesagt, daß die Liebe meine Augen blind gemacht habe — ich will ihm beweisen, daß sie durch die Liebe — durch die Liebe zu Dir geschärft sind! Ja, Anna, — Deine Liebe ist die Retterin Deines Bruders! Hättest Du mir nicht Dein Herz geschenkt, — ich würde nimmermehr in vergangener Nacht hierhergekommen sein — ein neuer Beweis gegen Deinen Bruder wäre gefunden, und er wäre rettungslos verloren gewesen.“

Noch nie hatte Anna den Geliebten in so freudiger Erregung und Begeisterung gesehen. — Liebevoll drückte sie ihm die Hand.

„Möge Gott geben, daß Du Recht hast!“ sprach sie.

„Ich habe Recht!“ rief Körper zuversichtlich.

(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

New York. (Ein neuer Riesenturm.) A. de Graff Hinsdale, ein hiesiger Architekt, hat dem Weltausstellungsausschuß in New York den Plan zu einem Riesenturm unterbreitet, der bei einer Höhe von 1300 Fuß den bloß 984 Fuß hohen Eiffelturm in den Schatten stellen soll. Der kuppelgedönte massive eiserne Turm, der sich unmittelbar vom Boden erhebt, soll von vier Riesebogen gestützt werden, die, weit ausladend, gleichfalls vom Boden aufstrebend, in einer Höhe von 1100 Fuß den Turm erreichen und, von unten gesehen, somit das Gerippe einer offenen ungeheueren vierteiligen Kuppel bilden. Zwischen diesen Bogen und dem Fuß des Turmes schlägt Hinsdale vier innere Halbrundbögen, deren je beide Schenkellenden im Boden wurzeln und deren Scheitelpunkt eine Höhe von 500 Fuß über der Bodenoberfläche erreichen soll. Nach dem Plan des ersten Stockwerks des Eiffelturms sollen diese inneren Bogen gleichfalls eine ungeheure Plattform tragen, die für Wirtschaften, Theater, Museen und Promenadewege bestimmt ist, nur in weit riesigerem Maßstabe. Hinsdale will hier für ein paar Hunderttausend Menschen Platz schaffen. Man denke sich eine Kreislinie um die Fußenden der vier äußeren Bogen des Turms gezogen und für diesen Kreis einen Durchmesser von 2500 Fuß; innerhalb dieses Kreises will Hinsdale sämtliche Ausstellungshallen stellen. Am Fuße jedes äußeren Bogens soll eine Bahnstation sein, von der, nach dem Vorbilde des Eiffelturmes, vier Bahngleise in jedem der vier Bogen bis zu deren Endpunkte, 1100 Fuß hoch, laufen, zwei für die aufsteigenden, zwei für die abwärts fahrenden Züge. Von jener zweiten gewaltigen Plattform besördern 16 Hebefähle die Besucher noch 200 Fuß höher. Durch diese Anlagen soll der Aufstieg weit leichter und schneller zu bewerkstelligen sein, als beim Eiffelturm. Hinsdale veranschlagt die Gesamtkosten auf 2 Mill. Dollars.

— Einen netten Handel machte der Bauer Brunner von Siggerried in Bayern. Er forderte nämlich für sein schönes Ochsenpaar 5 Pfund Zwanziger. Ein Bierbrauer trat auf diesen Handel ein und wurden also dem braven Ochsenhändler 5 Pfund 20-Pfg.-Stücke vorgewogen. Derselbe war jedoch nicht erbaut, als er für seine Ochsen im Wert von 700 Mk. nur 80 Mk. 40 Pfg. in Zwanzigpfennigstücken erhielt.

## Waiblingen. Fruchtpreise vom 18. Januar 1890.

|       | Höchster | mittlerer | niederster | Durchschnittspreis. |
|-------|----------|-----------|------------|---------------------|
| Haber | M. 7.80  | M. 7.70   | M. 7.60    | M. 7.65 per Str.    |

# Buxkin

und Hamungarnes für Herren- & Knaben-  
Kleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm  
breit à M. 2.35 per Meter versenden direct  
an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen  
Stücken portofrei in's Haus Burlington-Fabrik.  
Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer  
reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.